

Oesterreichische Botanische Zeitschrift.

Die österreichische
botanische Zeitschrift
erscheint

den Ersten jeden Monats.
Man pränumerirt auf selbe
mit 8 fl. öst. W.

(16 R. Mark)
ganzjährig, oder mit
4 fl. öst. W. (8 R. Mark)
halbjährig.

Inserate
die ganze Petitzeile
15 kr. öst. W.

Organ

für

Botanik und Botaniker.

N^o. 9.

Exemplare

die frei durch die Post bezogen werden sollen, sind
blos bei der Redaction
(IV. Bez., Mühlgasse Nr. 1)
zu pränumeriren.

Im Wege des
Buchhandels übernimmt
Pränumeration

C. Gerold's Sohn
in Wien,

sowie alle übrigen
Buchhandlungen.

XXXVII. Jahrgang.

WIEN.

September 1887.

INHALT. Zur Rosenflora von Agram. Von Vukotinović. — *Hieracium polonicum*. Von Blocki. — Flora von Nord-Mähren. Von Dr. Formánek. — Hieracien. Von Schneider. — Tirol-Fahrt. Von Freyn. — Flora des Etna. Von Strobl. — Literaturberichte. — Correspondenz. Von Wiesbauer, Spitzner, Formánek, v. Borbás, Blocki. — Personalnotizen. — Vereine, Anstalten, Unternehmungen. — Sammlungen. — Botanischer Tauschverein.

Zur Rosenflora von Agram.

Von L. v. Vukotinović.

Die Umgebung Agrams zeichnet sich bekanntermassen durch keinen besonderen Reichthum ihrer Flora aus; eine Ausnahme von dieser Thatsache bilden besonders die *Quercus* und Rosen — und ich werde nicht irren — wenn ich noch die *Rubus* hinzufüge. Da ich mich aber bisher an den Rosen schon hinreichend zerstothen habe, so hatte ich nicht den Muth mit einer ähnlichen Gattung anzubinden.

In meiner letzten Abhandlung von 1886 führe ich 160 theils Arten, theils Formen und Varietäten von Rosen an, die in der Umgebung Agrams und im Küstenlande vorkommen; wenn wir von dieser Summe 50—60 abziehen, die im Küstenlande oder in entfernteren Gegenden wachsen, so bleiben noch immer für die zunächst um Agram liegenden Gegenden 100 Rosen, die sich mit voller Berechtigung unterscheiden und trennen lassen; ich bin aber überzeugt, dass ein geübterer Rhodologe, oder ein vielleicht weniger strenger, noch so manche Rose finden würde, die besonders hervorgehoben zu werden verdiente.

Die Klagen sind nicht unberechtigt, dass man mit den Rosen zu viel herumwirthschaftet, je nun wir müssen bedenken, dass diesen Läuterungs-Process auch andere Gattungen durchmachen mussten, z. B. *Hieracium*, *Mentha*, *Rubus*, *Epilobium*, *Euphrasia*, *Gentiana* etc. etc., ist einmal die Krisis beendet, wird so manches ausgeschieden und das lebensfähige verbleibt. Bei meinen ununterbrochenen Excurtionen findet sich noch immer etwas, was, wenn auch nicht stets

von mir, so doch ganz gewiss von den scharfen Augen des Magist. pharm. Eduard Wormostiny entdeckt wird. Als Nachtrag zu der oberwähnten Abhandlung theile ich die Beschreibung von folgenden drei Rosen mit:

I. *Rosa hybrida* Schleich. fr. *setosissima* Vuk.

Strauch niedrig, vielstämmig, theilweise mit kräftigen gebogenen oder geneigten Stacheln, theilweise mit pfriemigen, dünnen, zahlreichen Nadeln und gemengten schwarzdrüsigen Borsten reichlich besetzt; (die Nadeln und Borsten zum Theil im Sommer abfällig) Blättchen etwas lederartig 5, ovalspitzlich, oder eiförmig, rundlich gekerbt, gezähnt, die meisten Zähnen eingeschnitten; oberseits glatt, unterseits graugrün, kleinhaarig, Mittel- und Seitenerven leicht behaart und schwarzdrüsig; Blattstiele flaumig und weich bestachelt, mit dunkeln Drüsenblüthen besetzt, die Stacheln häufig auf die Mittelrippe übergehend; Nebenblättchen lanzettlich, Ohrchen und Randseiten drüsig bewimpert, unterseits glatt, äusserlich fläumlich behaart und drüsig; Deckblättchen lanzettlich gleich lang oder kürzer als die Blüthenstiele; Blüthenstiele und Receptakeln drüsig-borstig, Kelchzipfel zwei ganz, am Rande filzig; die drei äusseren gefiedert, die Fiederlappen dunkel und gestielt-drüsig; Blumenblätter lebhaft rosa; Scheinfrucht klein, vertrocknend, borstig; Scheibe konisch, Griffel lang, locker, unbehaart.

Am Berge Maiceno, am Waldrande, oberhalb dem Dorfe Zvečaj nächst Gračan unweit Agram. Zwischen den vielen Abänderungen, die in dieser Rosenreihe hier besonders häufig erscheinen, steht diese Form vereinzelt da, mit ihren niedrig gedrängten strauchartigen, vielstämmigen und vielzweigigen Habitus und besonders mit ihrer zahlreichen zwei-dreierleiartigen Bestachelung. (Detexit Wormostiny.)

II. ad sepiaceas. *Rosa semiscabra*. Borb. et. Vuk. (Rad. südsl. Akad. Bd. 83, 1886 unrichtig beschrieben, jetzt rectificirt.)

Strauch 1—1½ M. hoch; Aeste locker; Stacheln kurz, gebogen; Blüthenzweige selten mit zerstreuten Borsten oder Nadeln besetzt; Blättchen 5—7, oval, elliptisch, kurz, gespitzt oder spatelförmig, einfach gesägt, die Zähnen jedoch klein eingeschnitten und drüsig; oberseits kahl, unterseits an den Rippen behaart und drüsig; Blattstiele flaumig, zerstreut drüsig und bestachelt; Nebenblättchen am Rücken und den Rändern drüsig, Blüthenstiele kahl, Kelchzipfel gefiedert und drüsig gewimpert, nach der Blüthe zurückgeschlagen von der reifen Frucht abfällig; Blüthen ziemlich gross, blassrosa; Scheinfrüchte mittelgross, rundlich; Griffel behaart.

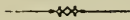
Dr. Borbás hatte ursprünglich die *R. Zagabiensis* Braun und Vuk. *semiscabra* benannt, was mir unbekannt blieb und ich hatte einer zweiten Rose den Borbás'schen Namen gegeben, deren Beschreibung ich hiermit veröffentliche; *R. semiscabra* dem Habitus nach der *R. Zagabiensis* ähnlich, jedoch von derselben sehr verschieden; erstens fehlt der resinose Geruch, die Früchte sind kleiner

und rundlich, endlich sind die Kelchzipfel zurückgebogen; — bei *R. Zagrab.* sind die Scheinfrüchte gross, kuglig, birnförmig, Kelchzipfel aufgerichtet. *R. semiscabra* kommt an Waldrändern und sonstigen schattigen Stellen vor bis in die höheren Berge reichend; ist ein lockerer Strauch, während *R. Zagrab.* dicht gedrängt bogig und sehr reichblühend ist.

III. *Rosa glauca* Vill. fr. *salicifolia* Vuk. Strauch kräftig, bis 2M. hoch; Hauptstamm schwach bestachelt; Stacheln gerade, kurz, an den bogigen Zweigen kurz und hakig, zahlreiche Blütenzweige verlängert kniebogig blattlos und gabelig getheilt; Blättchen 5—7, lanzettlich, an beiden Seiten verdünnt (ähnlich den Weidenblättern), einfach gezähnt, mit hin und wieder eingeschnittenen Zähnen graugrün, beinahe beiderseits gleich; der Mittelnerv verdickt. Blattstiele an der Basis fläumlich zuweilen mit einem Stachelchen versehen; Nebenblättchen ziemlich breit oval, lanzettlich mit tiefen zugespitzten Ohrchen beiderseits fläumlich, kleindrüsig gerändert, am Rücken und Basis röthlich; Deckblätter verbreitert, den Blütenstielen gleich oder blattartig und überragend; Blütenstiele kahl einzeln verlängert; Receptakeln eiförmig; Kelchzipfel lanzettlich, verlängert; die drei äusseren gefiedert beiderseits beflaumelt, an den Rändern filzig, nach der Blüthe rückgebogen, bald darauf gehoben, ausgebreitet, theilweise aufrechtstehend, vor der Reife abfällig; Blüten mittelgross, rosa; Scheinfrucht eiförmig, kugelig, ziemlich gross; Scheibe klein, Griffel kurz, köpfig, dichthaarig oder wollig.

In den Hecken an der Strasse Bienik-Salata; auch an anderen Orten, aber jedenfalls seltener.

Die Bestachelung, die Farbe der Blätter, dann die ausgebreiteten später aufgerichteten Kelchzipfel veranlassten mich diese Rose zu den Montanen im Allgemeinen und insbesondere in den Formenkreis der Glauken zu stellen. Besondere Merkmale die *Rosa salicif.* unterscheiden, führe ich gar nicht an, weil eben Alles an ihr eigenthümlich und verschieden ist.



Hieracium polonicum n. spec.

Von Br. Błocki.

Diagnose: Rhizom schief, unterirdische Ausläufer treibend. Ausläufer röthlich, nur an der Spitze beblättert, sonst schuppig, schwach behaart, 2 Mm. dick, bis 1.5 Dcm. lang. Stengel an der Basis meist röthlich, steif aufrecht, 2—6 Dcm. hoch, fein längsgestreift, nur im unteren Theile beblättert. Blütenstand doldenrispig, vor dem Aufblühen geknäuel, später \pm weitschweifig locker, 15—30köpfig. Blätter intensiv grün, schwach glänzend, dünn, im getrockneten Zustande papierdünn. Grundständige Blätter auf-